

## Werk

**Titel:** Ausführlicher Bericht von allerhand neuen Büchern und andern Dingen so zur heutig...; Ausführlicher Bericht von allerhand neuen Büchern und andern Dingen so zur heutig...

**Verlag:** Stock

**Jahr:** 1708

**Kollektion:** rezensionszeitschriften; vd18.digital

**Werk Id:** PPN55554432X\_0001

**PURL:** [http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN55554432X\\_0001](http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN55554432X_0001) | LOG\_0088

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

## V.

## Electa rei Numariae.

Das ist:

Auserlesene dissertationes von alten Griechischen und Lateinischen Münzen, welche zur Erläuterung der alten Historie, und Erklärung sowohl der Griechischen als Römischen antiquitäten ungemein dienen, aus dem Französischen größtentheils Lateinisch übersezet, und zusammen heraus gegeben. Hamburg 1709. 4. 2. Alphabet 3. Bogen, und 5. Kupffer-Platen.

Es war bereits von gegenwärtigem Werke ein Auszug verfertiget, als folgendes nebst einigen mit einem \* oder † allhier bezeichneten Anmerkungen begleitet, von unbekannter Hand eingeschicket wurde, welches der Ordnung nach und in vielen Umständen von dem unsrigen ganz unterschieden. Man hat es demnach der Billigkeit zu seyn erachtet, dieser frembden Arbeit den Vorzug zu lassen, welcher aber gleichwohl zu Ende noch einige andere von dem Verfertiger dieses excerpti nicht berührte curieuse Materien sollen beygefüget, und mit einigen Notizen erläutert werden.

Der Editor dieses Wercks ist, wie aus der Dedication erscheineth, **Christoph Wolter-  
eck**. Es sind hierinn verschiedene kleine Tractate, die sich sonst leicht verlihren, zusammen colligiret, und die Französischen ins Latein übersetzt. Die erste Stelle darunter hat Grolei de Bose diss. *de Jano veterum*, Er untersuchet p. 5. warum Janus *bifrons* gemacht werde. Rabanus Maurus halte zwar davor, es haben vor diesen an der einen Seite das männliche, und an der andern das weibliche Geschlecht sein Gebet verrichtet. Er billiget aber diese Meinung so wenig als derer, die es vor Jani und Saturni Bildnisse ausgeben, denn man finde Janum auch mit vier Gesichtern. Weil gemeiniglich ein Schiff oder ein Stück davon beim Jano zu sehen, so schreiben ihm einige die Erfindung der Schifffahrt zu; Allein Herr Bose sagt p. 9. seq. es scheine von denen Münzmeistern vielmehr aus eigenem Kopffe ohne eine andere Absicht beygefüget zu seyn, doch könne es auch wohl die glückliche Überkunfft des Jani oder Saturni in Italien andeuten. (\*) p. 12. Wenn Janus ohne Bart repräsentiret werde, zeige solches nicht allemahl privat-Personen an, sondern auch wohl Apollinem

(\*) Hievon kan auch sonst Wedelius de numis Jani raticis gelesen werden, doch wird dieses vielleicht nebst andern in die continuation der Electorum Rei Nymariae mit eingerücket werden.

dem und Dianam. Denn diese heiße eigent-  
 lich, wie auch in einigen inscriptionen zu finden,  
 Jana. Er meynet p. 14. die zweyköpfigten  
 numi der Tenedier zielen auf Tenem und seine  
 Schwester Hermitheam, ob gleich andere müß-  
 massen, es sey Juppiter und eine Amazonin da-  
 mit abgebildet, welche letztere in Tenedos regie-  
 ret. Er beschliesset p. 16. seqq. mit Jani Tem-  
 peln und der Art ihm zu dienen. Pag. 23. folget  
 von eben diesem Autore eine *Diss. de Cultu, quo*  
*salutem Deam profecutus sunt veteres.* Die  
 Aegyptier ehreten (p. 25.) nicht allein Salutem,  
 als eine mächtige Göttin, sondern auch gesunde  
 Kräuter. (p. 40.) Man findet allein auf den nu-  
 mis Elagabali, und Postumi bey dem Worte  
 SALVS den Namen des Kaisers. Pag. 42.  
 erscheint Andrea Morelli Epistel *de numis con-*  
*sularibus.* Er observiret hierinn p. 65. daß  
 man numos habe, zu denen durch der Münz-  
 meister Versehen 2. unterschiedliche Stempel  
 genommen, sie wären aber doch genuin. Pag. 67.  
 siehet Anton. Gallandi Brief an Morellum. Es  
 wird hierinn unter andern erinnert (p. 69.) daß  
 verschiedene numi, so in des Patini Werk *de fa-*  
*miliis* anzutreffen, vom Morello in der neuen  
 edition müssen ausgelassen werden. Pag. 81.  
 kommt eines Ungenannten Epistel von seiner  
 Griechischen Münze des Kaisers Nero, da  
 auf der einen Seiten um Neronis und seiner Mut-  
 ter Agrippinae Bildnisse diese Beschrift: NEPΩN

NEPON APPII..... Derrevers stellet einen auf den Füßen liegenden Greiff vor, darunter APTEION steht. Pag. 86. ist Grainvillii Brief von einem gewissen numo Vitelli gesetzt, die eine Seite desselben präsentiret das mit Lorbeer-Zweigen gecrönte Haupt Vitellii, nebst der Umschrift: A. VITELLIUS GERM. IMP. AVG. P. M. Die andere zeigt einen Katho-Herrn, der einem mit Helm und Schild gewaffneten Manne die Hand darreicht, und folgende Worte: ADVENTVS AVGVSTI. (r) Hierbey wird an-gemercket 1. daß sich Vitellius Imperatorem und P. M. das ist: Pontificem Maximum nennt, da er doch beydes eine sehr kurze Zeit gehabt, (\*\*)

2. daß Vitellius sich niemals Cæsarem geheissen, 3. daß er Germanicus genennet werde, nicht wegen seiner Familie, wie ein gelehrter Mann vorgebe, (f) sondern weil er vermuthlich in dem  
 Feld-

(r) Den Abriß dieser Münze siehe in Alb. Rubenii Num. Imp. tab. XXIII. num. 17. 6. 22. allwo derselbe meynet, es würde allhier Rom vorge-stellet, welche unter der Gestalt einer Amazonin den Kaiser mit der rechten Hand empfieng.

(\*\*) Daß dieses nichts rares sey, ob Grainvillius gleich solches vorgiebt, bezeugen die vielen ja die meisten numi Vitellii, darauf so wohl IMP. als P. M. befindlich.

(f) Es hat vielleicht Grainvillius auf den Harduin gezelet, als welcher in seiner Historia Augusta p. 726. col. 1. dieser Meynung ist.

Feldzuge wieder die Germanier einmahl gesieget; 4. aus dem revers (†) könne man beweisen, daß Vitellius nach Rom kommen, ob gleich die Geschicht-Schreiber solches verneinen. Denn wenn eine Ankunfft in ein Land angedeutet würde, stunde allezeit der Name solches Landes dabei. Doch wird dieses in einer Note aus Begero wiederleget. Pag. 90. steht die Antwort Moissonierii auf Grainvillii Brief. Hierinn beweiset er, daß sich Vitellius Cæsarem genennet mit dieser Aufschrift eines andern numi VIT. CÆSAR. IMPERATOR. PONT. P. P. P. E. SEMPER AVGVSTVS. Pag. 92. seq. excipirt Grainvillius auf diese Antwort, und sagt, der angeführte numus sey falsch, weil 1. allzeit bey Vitellii Namen A. stehe, um ihn von seinem Bruder Lucio zu unterscheiden. 2. weil man entweder VITELLIVS oder VITELL. nicht aber VIT. finde. 3. weil niemals IMPERATOR vollkommen ausgeschrieben vorkomme, (††)

H h h 2

4. Ma-

(†) Eben eine solche posticam hat man auch unter Vitellii numis, welche einen Neuter mit einem Spieß in der Rechten darstelllet, nebst der Umschrift: ADVENTVS AVGVSTI.

(††) Ich finde aber nicht allein auf Inscriptionen in Gruteri Inscr. p. 239. A. VITELLIVS. L. F. IMPERATOR. COS. PERP. sondern auch auf numis bey Vaillant N. I. R. T. II. p. 47. P. I. N. I. R. p. 127. GALBA IMPERATOR. Ders gleichen Exempel sind auch bey Mediobarbo,

4. Maximus bey PONT. ausgelassen sey. 5. P. P. P. nichts heisse, 6. weil man das E. niemals so alleine antreffe, und 7. Semper Augustus zu selbigen Zeiten nicht gebräuchlich gewesen. Die Jesuiten zu Trevoux wenden hingegen ein 1. von seinem Bruder werde er durch die übrigen Titel genung unterschieden. 2. 3. 4. Dieses alles gründe sich auf die falsche Regel: Es ist auf andern numis dergleichen nicht zu finden, derothalben ist der numus nicht aufrichtig. 5. 6. P. P. P. E. Römne heissen *Pater Patriæ Pater Exercituum*. 7. Dieses müsse bewiesen werden. Pag. 94. folget Graverolii Diss. von einer Griechischen Münze Kaisers Trajani, worauf diejenige Person, welche in einem mit Wasser-Pferden bespannten Wagen geführet wird, Traianum bedeuten soll. Pag. 99. Valentis Diss. de numis nonnullis Imp. Trajani; Pag. 106. Anonymi Epistola de singulari Faustinae numo, darauf SOVSTI steht, welches *Senatus Ob Vota Suscepta Tempore Infirmitatis*, oder *Sacerdotalis Ordinis Urbis Senatus Tribuni Jussu* heissen kan. Pag. 110. meynt Turneminus, es heisse *Salus Orbis Uxor Saturni Terra Imperantis*, oder der Faustinae zum Nachtheil *Sic Omnium Uxor Sic Terras Incendit*, indem die Ceres mit einer brennenden Sackel darauf erscheinet. Pag. 112. siehet man Joh. Christoph. Olearii Epistolam de Numo M. Aur. Antonini Conturriato. Pag. 131. eben desselben Epistel von einer Münze Severi, in welcher Mars mit der

Sturm

Sturm-Leiter erscheinet. Pag. 142. Mediobar-  
 di Brief von einem andern Griechischen numo,  
 welchen die Acrasiotæ dem Severo zu Ehren  
 schlagen lassen. Pag. 148. Harduins Auslegung  
 einer Münze des Caracallæ. P. 152. Gallandi An-  
 merckung über dieselbe, und p. 162. Harduins (t)  
 Gegen-Antwort. Pag. 165. Turnemini Epistel  
 von einem numo Galieni, darauf PIETAS SÆ-  
 CVLI steht, welches sonst auf keinem andern be-  
 findlich. Pag. 168. Vallemontii Erklärung ei-  
 ner güldenen Münze, deren erste Seite das  
 Bildniß Gallieni vorstellet mit der Umschrift:  
 GALLIENAE AVGVSTAE, der revers die  
 Victorie mit zwey Pferden fahrend nebst den  
 Worten: VBIQVE PAX. Diese letzten sind  
 merckwürdig, weil zu Gallieni Zeiten stets Krieg  
 gewesen. Einige meynen, der numus sey dem-  
 selben zu Schimpff geschlagen, um ihm sein lie-  
 derlich Leben vorzuhalten. Andere sagen, das  
 E sey für ein schlechtes E gesetzt, wie auch dann  
 und wann während seiner Regierung Friede  
 gewesen. Vallemont billiget das letztere, und  
 zeigt darnach aus Trebellio Pollione, daß Gal-  
 liena.

H h h 3

liena.

(t) Daß diese beyde Artikel dem Harduin zuzu-  
 schreiben, ohnerachtet in den Electis sein Nah-  
 me nicht dabey stehet, ist daraus sattsam zu er-  
 weisen, weil eben die Meynung, welche Har-  
 duin in dem Sæculo Constantin. und in der Hi-  
 storia Augusta heget, allhier vorgetragen, und  
 behauptet wird.



liena des Gallieni Consobrina gewesen. Es könne diese auch wohl Augusta heißen, indem auch die, so keine Gemahlinnen der Kaiser gewesen, eben diesen Titel führen. Zudem käme die Umschrift oft mit dem Bildniß nicht überein. Pag. 189. wiederlegt dieses Gallandus in einer Epistel, und beweiset, daß Vallemont den Ort des Pollionis nicht recht verstanden. Man werde auch niemals eine disconveniens zwischen der Umschrift und Figur antreffen, ausser auf dem einzigen numo M. Aurelii; um dessen Kopffe steht FAVSTINA AVGVSTA, welcher doch nichts beweisen könne, indem er von Erst, als worauf die Kaiser wenig geachtet, sondern solches dem Rath überlassen, da es denn leicht von dem Münzmeister könne versehen seyn. Pag. 103. ist befindlich Joachimi Meieri Commentatiuncula de numo quodam aureo Postumi Tyranni. Pag. 215. Genebrierii Diff. de Magnia Urbica. Hierinn beweiset er vornemlich aus der Zusammenhaltung der Münzen, und derer darauf befindlichen Buchstaben, daß sie keines andern Kaisers als des Cari Gemahlin gewesen. Pag. 246. folget eben desselben Diff. de Nigriniano. Hierinn wird unter andern p. 272. wahr genommen, daß sich Galerius Maximianus zu erst auf Münzen den Titel des Jüngern geben lassen. Pag. 276. findet sich Grainvillii Epistel von einem numo Maximini Imp. woran remarquabel, daß er FIL. AVGG. genennt ist, da doch sein

sein Vater obscur gewesen. Allein er zeigt, Galerius Maximianus habe ihn nicht allein adoptirt, sondern auch zum Augusto gemacht. Pag. 282. erscheint Mich. Angeli de la Chaussée aureus Constantini Augusti Numus de Urbe devicto ab exercitu Gallicano Maxentio liberata. Pag. 292. Andreae Erasmi a Seidel de numo Vetrantionis aureo, auf dessen einer Seite das Wort *Salvator* zu lesen. Pag. 308. G. G. Leibnitii Diss. de numis Gratiani, darauf AVGG. AVG. und GLORIA NOVI SAECVLI stehet. Das erste heiße *Augustorum Augustus*. Pag. 327. legt es ein ungenannter also aus: *Augusti Germanus Augustus*. Pag. 331. ist Gallandi Brief von eben dieser Materie, und pag. 333. zeigt ein anderer, Valentinianus sey der erste gewesen, der seinen Sohn zum Augusto erkläret, dannenhero heiße es: *Augusto Genitus Augustus*. Pag. 336. erscheinet die Auslegung (u) einiger Münzen, in welchen die Römischen Spiele vorkommen. Hierzu

(u) Selbige ist ohnstreitig des Harduins. Siehe dessen Chronolog. V. T. p. 617. col. 1. und insonderheit die Histor. Augustam. p. 700. Es irren demnach die Verfertiger des Journal des Savans, wenn sie a. 1709. Mai. p. 413. in der Recension gegenwärtiger Electorum diesen Artikel dem Rainssant zugeschrieben, welcher eine Dissert. sur douze medailles des jeux seculaires de l'Empereur Domitien zu Versailles an. 1684. in 4. ans Licht gegeben, die im andern oder folgenden

Hiezu hat ein numus Augusti Gelegenheit gegeben, worauf die Worte: CC. AVGVSTI stehen, welche Harduin durch Circenses Caesaris Augusti ausleget. Doch diese Muthmassung wiederleget Gallandus pag. 339. welcher beweiset CC heisse allhier *Caji Caesaris*. Pag. 346. sqq. wird die Frage erörtert: Ob die andere Seite der Münzen allezeit mit denen darauf angezeigten Kaysern und Kaysersinnen übereinstimme? Der Urheber dieses Briefes suchet solches unständiglich zu behaupten. Pag. 350. folgt Chamillardi Epistola de Pacatiani ætate und pag. 352. eine andere von einigen raren numis Marianiæ, Postumorum und Juliæ Mammææ. Diesen allen ist ein Catalogus der meisten Münzen angehängt mit der beygesetzten Nachricht, ob sie rar oder nicht. (x)

\* \* \*

Bis hieher gehet das uns eingesandte excerptum. Nun wollen wir noch eins und anders, so viel der Raum leiden will, aus dem unfrigen

---

den Theilen der Electorum wird zu finden seyn. Ihr Versehen rühret ohne Zweifel daher, weil sie gesehen, daß allhier in dem Titel unterschiedlicher Seiten *ludi seculares* gestanden; allein es hat der Auctor schon in den Erratis angemerket, daß das Wort *seculares* auszulöschen sey.

(C) Fast ein gleiches Verzeichniß derselben hat der Herr Rinckius seinem Werke *de veteris numismatis potentia & qualitate* Lips. & Franc. 1701. 4. zu Ende beydrucken lassen.

frigen dazu setzen. P. 20. mercket Herr Bosc an, daß des Jani Haupt fast allezeit in Römischen Münzen mit einem Lorber-Kranz umgeben sey. Welche Gewohnheit vielleicht daher entstanden, weil man am Neu-Jahrs-Tage dessen Statuen neue Lorber-Kränze aufgesetzt. P. 21. zeigt er gar artig, daß Pertinax den Janum Conservatorem sonderlich deswegen auf seinen Münzen prägen lassen, weil er am Neu-Jahrs-Tage zum Kaiser erwehlet worden. P. 32. erinnert eben derselbe, daß man die Göttin Valetudo mit der Salute nicht confundiren und sie vor eine halten müsse. Jene könne von des Leibes Gesundheit verstanden werden; diese aber schiene danebst auch die Erhaltung aller zum menschlichen Leben gehörigen Güter in sich zu fassen. Und auf diese Art wären die Überschriften: *Salus aeterna*, *Salus mundi* und s. f. anzunehmen. P. 34. saget Herr Bosc, wenn man dasjenige, was die Valetudo in Münzen dem Aesculapio unter der Figur einer Schlangen vorhielte, genau betrachtete, würde man selbiges theils vor einen Becher, welchen die Griechen *μετάπιτρον υγιείας* den Heils-Becher nennen, theils auch vor einen Kuchen halten, und zwar vor einen solchen, der zum Götzen-Opffer aus Mehl, Oehl und Wein zubereitet worden. P. 82. weist ein ungenannter, wie die Agrippinen zu unterscheiden. Die Jüngere, als des Nero Mutter, stünde allezeit oben an in der Münze; die Agrippina aber, des Germanici

Gemahlin würde niemals Augusta genannt, und ihr Name allezeit dem Titel ihres Mannes nachgesetzt. P. 99 - 106. ist die Rede des berühmten Vaillant lesenswürdig, als welche uns ein Muster giebt, wie man große Herren aus alten Münzen mit einer artigen Manier loben könne. Er bringet unterschiedliche numos des Kaisers Trajani bey, worinn die vornehmsten Thaten desselben entworffen, und nach einer kurzen Erklärung applicirt er sie auf die löblichen Berrichtungen des isigen Königs in Frankreich. P. 120. zeigt der gelehrte Joh. Chr. Olearius, wie die Antonini in Münzen zu unterscheiden seyn. *Antoninus Pius* hätte ein schönes und edeles; *Commodus* hingegen ein ungeschicktes Ansehen. *Caracalla* sähe grausam aus. *Heliogabalus* erschiene gemeiniglich ohne Bart, nebst dem Jahre der Tribun. Potest. und Consulatus wie auch zuweilen mit einem Stern. Und *M. Aurelium* erkennete man an seinem rauhen, verwirrten und langen Bart. P. 144 sqq. entdeckt der jüngere Mediobarbus Birago einen doppelten Fehler, welchen Laur. Begerus in seinem Thef. Brand. begangen. Wir überlassen dem G. L. selbst diesen merckwürdigen Ort nachzuschlagen, weil er sich in Deutschen nicht so wohl und kurz erzehlen läßt. P. 181. erzehlet Vallemont unterschiedliche Könige und Kaiser, welche sich noch bey leb-Zeiten Götter nennen lassen; wenn er aber den Antiochum Deum mit unter diese Unge-

geheure rechnet, weil in dessen Münzen folgende Überschrift vorkömmt: ΒΑΣΙΛΕΩΣΑΝ ΤΙΟΧΟΡ ΘΕΟΥ, thut er demselben Unrecht. Den Θεός ist ein bloßer Zuname des Antiochi gewesen, um ihn dadurch von denen andern Antiochis zu unterscheiden. Wie solches bereits Vailant, und nach ihm Gallandus weiter drunten P. 198. sq. sehr wohl angemerket. P. 104. sq. untersucht Hr. Joach. Meier den eigentlichen und vollkommenen Namen des Tyrannen Postumi, und meynet, daß er folgender sey: *Marcus Cassius Latienus oder Labienus Postumus.* (y)  
Die

(y) Raph. Fabrettus Inscript. cap. X. n. 95. bringet diese Inscription bey:

IMP. CAES.  
M. CASSIANI  
VS. LATINIVS. PO  
STVMVS. PIVS. FEL  
INVICTVS. AVG.  
GER. MAX.  
TRIB. POT.  
COS. III. P. P.  
PROC. RES  
TITVIT.

Woraus zu sehen, daß des Hn. Meiers Meynung noch nicht eben gar zu fest gegründet sey. Fabrettus selbst hat bey der angeführten Inscription folgende Gedanken: *Scio equidem M. Cassium Latienum Postumum tyrannum communis sententia appellari solitum, sed cum nusquam nomina ejusdem, prout hic extensa legerim, & num-*  
mi

Die beyden dissertationes des Genebrierii, von der Magnia Urbica und Nigriniano sind recht gelehrt ausgeführt, und verdienen um desto mehr gelesen zu werden, je weniger die Gelehrten vor ihm den rechten Gemahl der Urbicæ und das eigentliche Alter des Nigriniani und einiger andern Tyrannen gewußt haben. (2) P. 39. sq. bemühet sich Chamillardus zu erweisen, daß Pacatianus zur Zeit des Kaisers Philippi gelebet, und derselbe mit dem Marino einer sey. Zwar geben die Gelehrten vor, daß Marinus mit Bornahmen *Publius Carvilius* geheissen, allein ganz ohne Grund, indem bey den alten Scribenten und in denen vom Seguino und Strada erwehnten numis von diesen Bornamen Marini gar nichts zu finden. Hingegen hätte unser Auctor weit bessern Grund den Pacatianum und Marinum vor einen zu halten, weil in einer Münze die er selbst besizet, folgende Worte zu

---

*mi ita in compendium ubique redigant: M. CASS. LAT. POSTVMVS; non incorrectam forte hanc nomenclaturam arbitrari licet, præeunte præsertim Trifano, qui tom. III. p. 164. dubius legit Latinius aut Latienus Postumus.*

- (2) Der gelehrte Genebrier führet allhier p. 238. sqq. unterschiedliche alte Monumenten an, worinnen die Namen *Magna* und *Urbica* vorkommen. Diesen könnte man noch diejenigen hinzusetzen, welche Fabrettus l. c. cap. 4. n. 51. ingleichen p. 295. 735 und 736. erwehnet.

te zu lesen: IMP. T. IVL. MAR. PACATIANVS P. F. AVG. das ist nach des Auctoris Erklärung: *Imperator Titus Julius Marinus Pacatianus Pius Felix Augustus*. Wenn aber in den Münzen, die Seguinus und Strada bengebracht, Marinus ohne Vornamen erscheint, geschieht solches deswegen, weil er in solchen als ein Vergötterter abgebildet worden, in welchem Fall man die vielen Vornamen der Kaiser wegzulassen pflegte. (a)

Tab. II.  
Fig. 3.

Zu Ende hat der Urheber dieser Sammlung ein doppeltes Register bengefüget, das erste ist über diejenigen Personen, welche in diesem Theile gelobet oder wiederleget werden; das andere begreift die Vornehmsten hierin enthaltene Sachen in sich. Selbiges ist etwas später als das Werk selbst heraus kommen, welches man allhier erinnern wollen, damit diejenige, so sich diese Electa angeschafft, auch den indicem darüber abfordern mögen.

VII.

- (a) Eben also hat Joh. Vignolius ad columnam Antonini cap. VI. p. 87. angemercket, daß man bey denen Consecrirten an statt der Vor-Namen nur den Titel DIVVS gebraucht, angenommen Titus Vespasianus und M. Antoninus, welche ob schon vergöttert, dennoch ihre Vor-Nahmen behalten, damit sie, wie er glaubet, von ihren Vätern möchten unterschieden werden.